

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Karikaturisten und Verkehr : Nebelspalter-Zeichner um Zürcher Stadthaus  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-612646>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Medien-salat

Das kann ja wirklich lustig werden. Noch klingt uns die Parole einer gegen die Päckli-Demokratie der wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen protestierenden Jugend-Minorität in den Ohren, in welcher die für viele befremdliche Forderung erhoben wird, aus diesem Staat Gurkensalat zu machen, da überrascht uns das von vier namhaften Zürcher Verlegern an Bundesrat Schlumpf überreichte Memorandum, dessen Inhalt genaue Vorstellungen zu einem lokalen Radioprojekt im Raume Zürich enthält und damit zwangsläufig früher oder später auf einen Mediensalat hinausläuft. «Radio Üetli», wie sich das Modell einstweilen nennt, soll parteipolitisch unabhängig sein und innerhalb der lokalen politischen, sozialen und kulturellen Struktur eine vermittelnde Funktion ausüben. Ein Musterbeispiel an bisher vermisser Ausgewogenheit also. Ein Medienverbund Schweiz AG als Gegenstück zum vielgeschmähten SRG-Monopol. Ist es das vielleicht, was dem Informationsempfänger als Ideal vorschwebt? Dann wäre allerdings vom «Radio Üetli» zum «Radio Rütli» bis zum «Radio Chrüsimüsi» nur ein Schritt. Welchen Nachrichten-Eintopf man aus einem solchen Reklamepool vorgesetzt bekäme, kann jeder leicht selbst ermesen.

Wenn man wenigstens so ehrlich wäre zuzugeben, dass man

es dabei in erster Linie auf den abfallenden Werbekuchen abgesehen hat. Aber nein, die verantwortlichen Verleger machen sich natürlich Sorgen um die Informationsfreiheit und wollen vor allem den rechtlichen Rahmen einer technischen Innovation neu abstecken. Ihre Beteuerungen, die auf 15 Minuten pro Tag «beschränkte» Werbung (beschränkt bitte nur im zeitlichen Sinne zu verstehen) würde der gedruckten Presse nichts an Substanz wegnehmen und sich vor allem auf kleinere Zeitungen nicht nachteilig auswirken, klingen ziemlich unglaubwürdig. Weshalb, wenn man fragen darf, hat man dann ausgerechnet von Zeitungsverlegerseite her vom Radio immer wieder nachdrücklich keusche Werbe-Abstinenz verlangt? Bei soviel Ungereimtheiten kommen mir fast die Tränen.

Am meisten graut's mir allerdings vor dem Tag, da in der Provinz, wo medienpolitisch auch bereits einiges in Bewegung geraten ist und ein realisiertes «Radio Üetli» gewisse Signalwirkungen auslösen könnte, sich Leute, die aus irgendwelchen Gründen auch immer gegen das Teufelswerk Radio und Fernsehen äusserst voreingenommen sind und sich ein vernichtendes Urteil über die Programme anmassen, obwohl sie umstrittene Sendungen kaum selbst gesehen haben, plötzlich zu selbsternannten Programmdirek-Toren aufschwingen. Gnade uns Gott vor deren medialen mediokren Fähigkeiten! Dann hätten wir wirklich das Radio und Fernsehen, das wir verdienen, indem wir es zulassen, dass andere an ihm verdienen.

Nebelspalter-Zeichner  
im Zürcher Stadthaus

## Karikaturisten und Verkehr

sir. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Transport, Verkehr, Umwelt in der Region Zürich finden unter dem Patronat des Zürcher Stadtpräsidenten in den Monaten August bis Oktober verschiedene Ausstellungen und Aktionen statt; eine Ausstellung im Helmhaus wurde vor kurzem eröffnet, und nun ist als weitere, grössere Manifestation die Eröffnung einer Schau im Stadthaus zelebriert worden: Karikaturisten nehmen Stellung zum Thema Verkehr (bis 30. September, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr geöffnet).

Eine ganze Reihe von bekannten Künstlern setzt sich hier recht kritisch mit dem Auto, mit seinen Benützern und natürlich auch mit den Folgen des Benützens auseinander. Da macht

Fredy Sigg Vorschläge, wie man sich an einem autofreien Sonntag transportieren lassen könnte. René Fehr geht spielerisch um mit dem Wort Transport, das er von Transpiration, Transplantation oder Transparent ableitet; aber auch ein vom Verkehr umbraustes Matterhorn zeigt «Zukunftsperspektiven» der Verkehrsentwicklung. Hans Moser macht den Vorschlag, in der City Tankstellen zu errichten, an denen man frische Waldluft einatmen kann. Beissend sind die Karikaturen von H. U. Steger, der eine neue Aktion der Verkehrspsychologen lanciert, unter dem Titel «All around isch sound». Jürg Spahrs Wanderwege führen kreuz und quer über Autobahnen, und Peter Hürzeler zeigt Bergspaziergänger, die auf einer Rolltreppe ins ewig Grüne entschwinden (Hunde bitte tragen). Weitere Bilder sind da von Magi Wechsler, Werner Büchi, René Gils, Christoph Gloor, Hans Haëm und Hans Sigg.

«Neue Zürcher Zeitung»

# am RÄTO SI MAINIG



Ganz hinna im Albulatal gits a paar Pündner, wo no in dr düschtera Dämmarig vunara dumpfa Vargangahait lääband. Schtumpf brüatans Obad für Obad vor sich häära und vegetiarand imana gaischtige Nääbel durch z Lääba, dass as khai Gattig hät. I maina dia untarprivilegiarta Bürger vu Stugl und Preda, wo bis hüt no khai Fernsehha hend.

Das söll jetz aber bald andersch kho. Wiitsichtige Politiker und grosszügigi Entwiggligshelfer hend dia nötiga Iirichtige häragschtellt, für zum dänna «Hinterweltler» z Schwizer Fernsehha in d Schtuba z bringa. Si freuanti sich «riisig» druuf, hens in denna Dörfer wüssa loh, bis si dia Programm endli au khönnanti gnüüssa.

A-n-uu Schritt ussa in dia grossi Welt stoht na also bevor: Hollywood in Preda, Kurt Felix in Stugl – das sin Perschpektiva! – Dodrmit biissand jetz bald au dia letschta in üüsaram Land in dä varlockandi Öpfel, wo da übriga Schwizer schu aso schwär uf am Maaga liggt. Aber wär wetti si schu hindara an däm Biss. In Züri dunna jedafalls sins gwüss froh, wens wüssand, dass as no öppa fufzig Lüt git, wo iaras Programm khuum erwarta khönnand.

